

Hub-C^o A.G.
Geschäftsführer
Freiburg Remondgasse 26
Es ist in Ihrem Interesse,
dass Sie unsern KATALOG Nr. 4 verlangen, bevor Sie eine Bestellung machen.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz
(Formate „Freiburger Zeitung“)

Abonnement-Preise:
11 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz Fr. 17.75 Fr. 10.00 Fr. 5.50 Fr. 2.50
Ausland Fr. 20.00 Fr. 12.00 Fr. 6.50 Fr. 3.00
Die Abnahme-Ordnung ist zu beziehen bei:
Verlagsgesellschaft für die westliche Schweiz, Freiburg, Remondgasse 26.
Die Abnahme-Ordnung ist zu beziehen bei:
Verlagsgesellschaft für die westliche Schweiz, Freiburg, Remondgasse 26.
Die Abnahme-Ordnung ist zu beziehen bei:
Verlagsgesellschaft für die westliche Schweiz, Freiburg, Remondgasse 26.

Einzelverkaufspreise:
Mit dem Kantons-Beleg: 30 Cts.
Erste Zeitung: 15 Cts.
Zweite Zeitung: 15 Cts.
Für die Schweiz: 30 Cts.
Für das Ausland: 35 Cts.
Kantons-Beleg: 30 Cts.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perlestrasse 55, Freiburg (Schweiz) Telefon 4.06. — Annoncen-Exp.: PUBLICITAS, Schweizer Annoncen-Expeditoren N. O. Telefon 1.85

Ausverkauf
dem Rabatt
Ausverkaufsartikel, Sardinien, Oliven, Seifen, fettiges Waschwasser, Stahlpfanne, Zigarren, 1851
e, 34 FREIBURG

Beeren
Marmeladen für eine Conservefabrik innerlagert, jeweils nachmittags abzugeben
20, Heidelbeeren 80 Ct., Johannisbeeren, abgeteilt abgeteilt 50 Ct., Brombeeren 50 Ct., und werden abgeteilt Beeren abzugeben, Joseph Schaller, Sandlung, bei der Station Schmitzen.

Kindergarten
Den 24. Juli 1919, um 10 Uhr, in der Wirtschaft daselbst
Anmeldung

Freiwilliges Heimwesen
eine öffentliche und freiwillige Aufbesserung bringen. Dieses Heimwesen besteht aus Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schopf und einestall in gutem Zustande
den 24. Juli 1919, um 10 Uhr, in der Wirtschaft daselbst
Anmeldung

Arbeitsarbeiten
in Pérolles, Freiburg
Arbeitsarbeiten-Gesellschaften
den 24. Juli 1919, um 10 Uhr, in der Wirtschaft daselbst
Anmeldung

Wasserröhren
Om. Durchmesser
Arbeitsarbeiten
den 24. Juli 1919, um 10 Uhr, in der Wirtschaft daselbst
Anmeldung

Arbeitsarbeiten
Arbeitsarbeiten
den 24. Juli 1919, um 10 Uhr, in der Wirtschaft daselbst
Anmeldung

Nach dem alten Rezept

Seit längerer Zeit sind die Jungfreisinnigen an der Arbeit, um mit dem Mittel der ausgerichteten Kulturkampfschläger die müden Geister in den eigenen Reihen zu wecken. Erst wurde nur mit Kantonsbürgerlichen Unterricht haufiert. Dann ging man einen Schritt weiter. Die führende jungfreisinnige Vereinigung, jene in St. Gallen verflochten mit kulturkampferischem Schwung die Einführung der bürgerlichen Schule in Stadt und Kanton St. Gallen.

Die Väter dieser Bewegung wissen sehr wohl, daß die Anfeindungen des Katholizismus auf einem Gebiete, das ihm nie gleichgültig sein wird, für „hochstehende Geister“ immer etwas Angenehmes hat.

Die traurigen Erfahrungen der letzten Novembertage haben in diese Köpfe auch kein Fünkchen Licht gebracht. Ja der Jungfreisinn glaubt sein jügendes Schiff dadurch retten zu können, daß er dem Sozialismus den Rang abzulaufen sucht, durch offene Religionsfeindschaft und durch reifenhafte Sozialpolitik, die sich bis zur direkten Unterfütterung des Sozialismus verfliegt.

Mütterchen dieser Art haben in der letzten Zeit immer wieder die St. Galler geliefert. In den jüngsten Sitzungen des Gemeinderates von St. Gallen hatte derselbe Gelegenheit, für zehn konfessionelle Kleinkinderkassen, worunter sieben katholische — eine Subvention von je Fr. 600 zu gewähren. Diese Schulen nehmen übrigens alle Kinder auf, nur die Leitung und das Lehrpersonal sind konfessionell, arbeiten aber auch nach dem Urteil des freisinnigen Schulvorstandes ausgezeichnet.

An dieser Freigabe hätten sich gewisse freisinnige, demokratische und sozialdemokratische Stadtväter betriehe überdacht. Obwohl die Stadt noch 37,500 Fr. für interkonfessionelle Kleinkinderkassen und 22,000 Fr. für Kinderhortie ausgibt. Um die „konfessionelle Gefahr“ sofort wieder zu bannen, wurde von den genannten Kreisen auf dem Kolonnenwege in gleicher Sitzung die befürwortete Kommunalisierung der Kleinkinderkassen verlangt.

Zur Realisierung des schönen Wunsches scheint es den Herrschaften vorläufig aber noch an den nötigen Hunderttausendern zu fehlen. Das ändert allerdings die noble Absicht nicht im geringsten.

Der Freisinn will offenbar durch die religionslose Schule noch mehr Sozialdemokraten züchten. Warum auch nicht! Eine sozialistische Ordnung muß diesen Leuten doch sehr kongenial vorkommen, gewalttätig, ausschließend und ebenso... dumm wie die freisinnige.

selber rächen und an allen jenen, die mit einer Seifenblasenpolitik den Säuglingen, die unabwendbar sind, entgegen wussten.

Die Warnung, die Bischof Ketteler in seinem Hirtenbrief über die Trennung der Schule von der Kirche 1873 geschrieben hat, gilt auch heute noch, wenn er jagt: Die Trennung der Schule von der Kirche ist das größte Unrecht gegen die bürgerliche Gesellschaft selbst. Sie wird dadurch entschristlicht. Das Christentum ist auch die Pflanzschule der wahren bürgerlichen Tugenden. Überall, wo der Einfluß des Christentums gemindert wird, da werden auch die bürgerlichen Tugenden abnehmen. Die Früchte der Entchristlichung der höheren, mittleren und unteren Schulen liegen überall in dem Maße vor Augen, als die Entchristlichung der Schulen voranschreitet.

Grimms Kriegsplan

wird als echt bestätigt.

Die „Berliner Tagwacht“ spricht die Bestätigung aus und gibt zu, daß der Diktator Aktionskomitee am 1. März 1918 vorgelegt wurde. Selbstverständlich, so etwas, nach dem Begriffen der „Tagwacht“; denn es handelt sich lediglich um eine Anleitung für den Generalstreik und kann höchstens politische Kinder in Verwirrung und Enttäuschung bringen. Die schweizerische organisierte Arbeiterschaft hat den Generalstreik seit langem schon im Programm. Es mußte also selbstverständlich sein, sich für seine Durchführung Richtlinien zu geben.

Als „Entschädigung“ führt die „Tagwacht“ dann an, „daß die Ehegenossen nicht angenommen wurden“, „weil man den Generalstreik als das letzte Mittel betrachtete, das erst dann zur Anwendung kommen könne — wenn die Arbeiterschaft durch die herrschende Klasse auf das schändlichste provoziert werden würde. Das traf im November 1918 zu.“

Diese sich selbst widerlegende Entschädigung ist die pure Bestätigung, daß die Ehegenossen Grimms wirklich angenommen worden sind.

Trotzdem hat die „Tagwacht“ die Sünde zu behaupten, daß General Bille den Generalstreik provoziert habe. Denn er habe „in seinem Memorial die Anleitung des Genossen Grimm gar nicht erwähnt, sie also nicht gekannt oder ignoriert, auf jeden Fall nicht zum Ausgangspunkt seiner Staatsaktion gemacht.“

Was folgt daraus? Die „Tagwacht“ sagt es: „Es bleibt nach wie vor nur das eine bestehen, was das Memorial des Generals klar und deutlich offenbart: die bewusste Herausforderung der schweizerischen Arbeiterschaft durch Bundesrat und Militärbehörden im November 1918.“

Armer Tropf, der solche Logik seinen Lesern zu bieten wagt... Die Sache ist also klar, die Existenz des Kriegsplanes und die Urheberschaft Grimms an demselben, sowie deren Anwendung im November 1918 wird von den Sozialisten selbst bestätigt.

der Bundesverfassungsrevision ausarbeiten, jedoch es sich um das wirtschaftliche und sozialpolitische Gebiet handelt. Schließlich wurde das Budget pro 1920 aufgestellt und gleichzeitig die Schaffung einer Zentralstelle einmütig beschlossen.

Gegen u. für die dritte Internationale

ag. Die thurgauische sozialdemokratische Partei hielt in Romanshorn ihren Parteitag ab. Nach Referat und Diskussion über Ziel und Inhalt der Partei lehnte der Parteitag das Bekenntnis zur dritten Internationale als Utopie ab. Es wird ein internationaler Zusammenschluß des Proletariates angestrebt mit völliger Ablehnung jeden Imperialismus und aller Ruffaktakt.

Auf Sonntag, den 20. Juli, hatten die sozialdemokratischen Jugendorganisationen einen Delegiertentag nach Olten anberaumt, der von ca. 100 Delegierten besucht war. Da die Reise wegen der Hitze, die Versammlung polizeilich zu überwachen, änderten die Delegierten ihren Plan in Olten zu tagen und versammelten sich am nächsten Tage in der Umgebung Olten unter freiem Himmel, wo sie einmütig den Anschluß an die 3. Internationale beschlossen.

Truppenaufgebot für den Zürcher Ordnungsdienst.

(Mitg. vom eidgen. Militärdepartement.) Zur Abklärung der zur Zeit, gemäß dem Erlass der Zürcher Regierung, bei Zürich bestehenden Ordnungstruppen hat der Bundesrat heute das Aufgebot beschlossen von Schützen Bat. 1, Mitr. Sp. 1/2 auf Mittwoch, 6. August 1919, 10 Uhr 30 morgens nach Morges, Drag. Schw. 12 auf Mittwoch, 6. August 1919, 9 Uhr morgens nach Langnau.

Das Aufgebot wird schon heute publiziert, damit die einberufenen Wehrmänner sich in ihrer bürgerlichen Tätigkeit danach einrichten können. Der Bundesrat behält sich aber vor, das Aufgebot zu widerrufen, wenn die Verhältnisse dies gestatten werden.

Der Friedensvertrag im englischen Unterhaus.

London, 22. Juli. ag. (Havas.) Das Unterhaus besprach in zweiter Lesung den Friedensvertrag. Der Führer der Opposition, Mac-Clellan, verlangte, nachdem er in ehrenwerten Worten Lloyd Georges und Bonar Law's gedacht hatte, daß die Entschädigungssumme festgesetzt werde. Der Arbeiterdeputierte Clynes wünscht, daß Belgien und Nordfrankreich in erster Linie Mitglieder der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung sein sollen. Er hält dafür, daß England den Handel mit Deutschland wieder aufnehmen müsse, damit letzteres in der Lage sei, die Entschädigungen zu entrichten.

London, 22. Juli. ag. Im Unterhaus verlangte der irische Abgeordnete Devlin, nachdem er Lloyd George gefeiert hatte, daß die wilsontschen Grundsätze auf Irland angewendet würden. Der Deputierte Boitmanley schlug vor, Lloyd George zu beglückwünschen, bedauerte aber, daß Deutschland nicht vertragsgemäß verpflichtet wurde, Großbritannien die Kriegsschuld zurückzurufen.

Schulkampfstimmung in Preußen.

Berlin, 22. Juli. ag. (Havas.) Auf Einladung des preussischen Kultusministers traten gestern die Vertreter der Unterrichtsverwaltungen verschiedener deutscher Einzelstaaten in Berlin zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die für die Schulverwaltungen durch die am Freitag in zweiter Beratung erfolgte Annahme des Schulkompromisses durch die Nationalversammlung geschaffen wurde. Die Beratungen beschränkten sich auf die schul- und verwaltungstechnische Seite der Sache. Es herrschte Uebereinstimmung, daß für die Einzelstaaten die praktische Durchführung des Schulkompromisses die bestmögliche Schutzwirkung ergeben könnte. In einzelnen Sätzen sei sie geradezu eine Unmöglichkeit?

Es wurde beschlossen, sich an die Reichsregierung zu wenden und zu fordern, daß die Schularartikel der Grundrechte, vor der endgültigen Annahme einer gründlichen schul- und verwaltungstechnischen Durchprüfung unterzogen würden, unter Heranziehung der einzelstaatlichen Verwaltungen. (Cava des des Schreibens würdevollen Erbkommunikations A. Hoffmann?)

Der internationale Proteststreik

gegen die Intervention in Rußland und Ungarn und gegen den Versailler Frieden ist ziemlich bedeutungslos verlaufen. Ursprünglich hätte es sich in erster Linie um einen Protest der internationalen Arbeiterschaft handeln sollen. In Deutschland und Oesterreich wollte man nur nebenbei mitmachen. Schließlich kam es so weit, daß die Arbeiterorganisationen der alliierten Länder versagten, und nur wurde sozusagen nur in Oesterreich und Deutschland mit „kommunistischem Eifer“ gestreikt — man hat ja die Arbeit nicht nötig.

In Italien, wo man eine größere Aktion noch am ehesten erwarten durfte, verlief alles so ziemlich ruhig. Eine Stefania-Meldung aus Rom besagt: In ganz Italien herrschte am Montag vollständige Ruhe. Alle großen Städte waren besetzt zum Zeichen des Protestes gegen den Streikversuch. Die Arbeit wurde überall wieder aufgenommen. In einigen wenigen Städten fanden Versammlungen in Gegenwart eines wenig zahlreichen Publikums statt, das sich zum großen Teile noch aus Neugierigen zusammensetzte. In Rom waren an dem Meeting, an dem Turati im Laufe seiner Rede das vollständige Vergehen des Versuches zugeben mußte, nur wenige Hundert Personen anwesend. Auf die Haltung gewisser französischer und englischer Arbeiterorganisationen anspielend, fügte er bei, daß die wahre Internationale noch nicht geschaffen sei.

aus Deutschland liegen Berichte in Menge vor. In Hannover ruhte in den Großbetrieben die Arbeit seit 11 Uhr vormittags. Unter freiem Himmel hielten die Kommunisten und U.-Sozialisten Versammlungen ab, nach deren Schluß die Teilnehmer zum Rathaus zogen, wo weitere Ansprachen gehalten wurden.

Die Arbeiter der sächsischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke in Erfurt sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Zeitungen erscheinen nicht. Mehrfache Meldungen liegen aus Nürnberg, Stuttgart u. a. vor.

Die Demonstrationen in Kiel sind ohne weitere Störung verlaufen.

In Spandau wird in allen lebenswichtigen Betrieben gestreikt. Es streikten auch die Straßenbahnen, sowie die Elektrizitätsarbeiter. Die Stadt liegt ohne Licht. — Leipzig und Breslau arbeiten, ebenso München.

In Dienstadt verhinderten Streikposten die Arbeitswilligen in die Fabrikräume einzudringen. Im Bernerwerb schlagen einige Hundert Arbeitswillige die Streikposten in die Flucht.

In Frankfurt wurde in zwei stark besuchten Versammlungen der Reichheits- und der U.-Sozialisten gegen die Weltreaktion und für die Arbeitervereinigung des Weltproletariates demonstriert. Alle Versuche der U.-Sozialisten, die Reichheitssozialisten in ihrer Versammlung zu hören, hatten keinen Erfolg.

Rundgebungen in Berlin. Trotz des Verbotes von Versammlungen unter freiem Himmel hatten sich am 21. ds. vormittags in Zehlendorf und in Friedrichshain Tausende von Angehörigen der U.-Sozialisten versammelt, um gegen den Weltkrieg und den Imperialismus und für die Völkerverbrüderung zu demonstrieren. Im Friedrichshain wurde die Versammlung durch Militär gepörrt. Als der Aufforderung zum Auseinandergehen keine Folge geleistet wurde, feuerte die Truppe einige Schreckschüsse ab, worauf sich die Menge unter Schreusen auf die Internationale zerstreute.

In dem ersten Nachmittagsstunden bewegte sich eine große Menge vom Humboldthain aus nach dem Innern der Stadt, die allem An-

keine nach an die um 5 Uhr angeordnete Versammlung wollten. In der Wilhelmstraße versammelte sich ebenfalls eine Menge, aus deren Mitte hin und wieder der Ruf „Nieder mit der Regierung“ ertönte. Die Regierung hatte für ausreichenden militärischen Schutz gesorgt. Auch das Corps Lettow-Jorbeck ist näher an Berlin herangeschoben worden. Die zweite und dritte Marinebrigade sind einmarschiert.

Wien feierte ebenfalls. Auf Drängen der Kommunisten haben die sozialistischen Kreisläufe, entgegen einem ersten Beschluß, die Arbeit ruhen lassen, „aus Solidarität“, wie gesagt wurde, mit den Verbandssozialisten. Der Schuß ging hinten hinaus. Die Verbandssozialisten streikten nicht und in Wien streikten die Kommunisten tatsächlich aus Solidarität mit — den ungarischen, und russischen Bolschewiken.

(B. A. W.) Wien stand am 22. Juli im Zeichen des Generalstreikes. Mit Ausnahme der Bäckereien und der Lebensmittelgeschäfte, die in den ersten Morgenstunden offen blieben, waren alle Geschäfte, Geschäftshäuser, Kaffeehäuser und Kaufhäuser durchwegs geschlossen. Auch der Verkehr der Straßenbahnen war vollkommen eingestellt. Die am Vormittag von der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei im Innern der Stadt und den Arbeiterbezirken veranstalteten Versammlungen und Straßenumzüge verliefen durchwegs ruhig.

Die Pariser Beratungen.

Paris, 22. Juli. ag. (Havas.) Der oberste Rat der Alliierten nahm Kenntnis vom Bericht der mit der Ausarbeitung des Vertrages mit Bulgarien betrauten Sonderkommissionen. Der persönliche Bericht Tittonis in dieser Angelegenheit ist noch nicht fertig gestellt. Der Rat stimmte grundsätzlich der Ernennung von zwei viergliedrigen interalliierten Kommissionen zu, wovon die eine mit der Untersuchung der Ereignisse betraut ist, die die Landung griechischer Truppen in Anatolien betreffen, während die andere die Verwaltung Oberösterreichs nach dessen Räumung von den deutschen Truppen prüfen soll, um dort das Recht vorzubereiten. Der Rat beschloß die Überwachung der Ausführung der kolonialen Wirtschaftskaufverträge des Vertrages mit Deutschland an die wirtschaftlichen Sonderkommissionen für die kolonialen Mandate zu übertragen.

Die Enteignungsfrage in der Nationalversammlung.

Wien, 21. Juli. ag. (Havas.) Die Weiterberatung des Entwurfsentwurfes wird beim nächsten Abschnitt der Grundrechte, Art. 148-169 fortgesetzt.

Abgeordneter Sinkheimer, Sozialdemokrat, erlatet den Bericht über den Abschnitt. Artikel 148 gewährleistet im wesentlichen die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen und die Handels- und Gewerbebefreiheit. Er wird in der Fassung des Entwurfes angenommen, ebenso Art. 149. Art. 150 gewährleistet das Eigentum. Enteignungen können auf gesetzlicher Grundlage gegen angemessene Entschädigung und zum Wohle der Allgemeinheit vorgenommen werden. Dazu liegt ein Antrag Heine, deutsche Volkspartei, vor, bei Festsetzung der Höhe der Entschädigungsumme den Rechtsweg offen zu lassen, und ein Antrag Beherle, daß Enteignungen gegenüber Ländern, Gemeinden und Verbänden nur gegen Entschädigung vorgenommen werden können. Reichskommissar Preuß erklärt, daß eigentlich gegen die gerichtliche Entscheidung auf Festsetzung der Entschädigungsumme nichts einzuwenden sei. Der württembergische Finanzminister Münslein trat für die Annahme des Antrages Beherle im Namen sämtlicher Einzelstaaten ein. Der Antrag Heine wird abgelehnt. Der Antrag Beherle wird angenommen. Art. 151,

der das Erbrecht gewährleistet, wird angenommen. Art. 152, der die Zerbauung aufheben und eine Verteilung und Nutzung des Bodens nach sozialen Grundfragen durchzuführen will, wird unter Ablehnung verschiedener Anträge mit der Aenderung angenommen, daß bei der Verteilung der Boden der Gesamtheit nachzugehen ist. Eine Reihe weiterer Artikel wird in der Ausschlußfassung angenommen. Eine längere Debatte entspinnt sich bei Artikel 162, der das Räteystem behandelt. Dazu liegt eine Reihe von Anträgen aller Richtungen vor. Redner aller Parteien treten mehr oder weniger für das Räteystem ein. Von Reichsarbeitsminister Schilde wurde die absolute Ausschaltung der Räte aus dem politischen Gebiete betont.

Wieder ein Putz in den Rheinlanden

(Frankf. Ztg.) Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, rechnet man dort mit einem neuen Putz für die Rheinische Republik. Seit Samstag ist der Telegraphenverkehr gesperrt. Dr. Dörten hat sich eine Leibgarde von zunächst 30 Mann gebildet, die auf 100 Mann erhöht werden soll. Vinea hat den Wiesbadener Polizeipräsidenten ersucht, diese Leibgarde in die Schutzmannschaft aufzunehmen. Die Ein- und Ausreise-Erlaubnis wird nur in außerordentlichen Fällen gegeben und in den letzten Tagen sehr rigoros gehandhabt. Man behauptet, daß ein geheimer Regierungsrat verfaßt wurde, um Dr. Köster Platz zu machen.

Köster sei es auch gewesen, der die Franzosen auf Geheimrat Dröge aufmerksam gemacht habe, auf dem dann die Schriftstücke gefunden wurden, auf Grund derer Dr. Springer ins Gefängnis gewandert sei.

Wechsel auf dem schweizerischen Gesandtschaftsposten in Berlin.

Bern, 22. Juli. ag. (Mitgeteilt vom politischen Departement.) Dr. Philipp Mercier, schweizerischer Gesandter in Berlin, hat den Bundesrat gebeten, seinen Rücktritt auf Ende September zu genehmigen. Der Bundesrat hat die Demission unter warmer Bedingung der von Herrn Mercier dem Bundesrat geleisteten vorzüglichen Dienste angenommen und als seinen Nachfolger Herrn Minister Dr. A. von Planta gewählt.

Die Basler- u. Lausanner Mustermesse

Folgendes Abkommen wurde zwischen den Städten Basel und Lausanne getroffen: 1. In Lausanne werden nur Waren der Lebensmittelindustrie ausgestellt, sowie Artikel, welche die Landwirtschaft interessieren. Alle andern Produkte oder Industrieerzeugnisse bleiben der schweizer. Mustermesse in Basel reserviert. 2. Aussteller der beiden Industriebranchen, die für Lausanne reserviert sind, können mit Einwilligung des Lausanner Unternehmens in Basel ausstellen, wenn sie das absolut verlangen. Diefelben sollen indes im Katalog nicht in die Gruppe „Nahrungsmittel“ oder „Landwirtschaft“ aufgenommen werden, sondern in irgend einer anderen Gruppe. 3. Die Bezeichnung „Schweizerische Mustermesse“ bleibt ausschließlich für Basel reserviert. 4. Das Lausanner Unternehmen soll die Bezeichnung „Schweizerische Lebensmittel- und Landwirtschaftsausstellung“ (Comploir Suisse de l'alimentation et de l'agriculture) annehmen, um deutlich die Orientierung dieses Unternehmens klar zu legen. 5. Das Lausanner Unternehmen wird im Herbst abgehalten werden.

Die Brotharte.

Das Eidgen. Ernährungsamt hat unterm 21. Juli 1919 verfügt, daß für den Monat August 1919 die gegenwärtigen Brot- und Mehlmengen beibehalten werden.

Ausland

Geld her! ag. (Frankf. Ztg.) Im Finanzauschuss des württembergischen Landtages machte Unterstaatssekretär Hülper Mittelungen über die Vorschläge zu einer Erhöhung der Reichsposttarife. Diese Erhöhung soll 427 Millionen einbringen und zwar 327 Millionen auf der Post und 100 Millionen beim Telegraphen- und Telegraphenwesen. Die erhöhten Gebühren sollen am 1. Oktober in Kraft treten. Auch im Briefpostverkehr soll eine Gebührenerhöhung in Deutschland erfolgen wegen des Wertverhältnisses der deutschen Wäpung und zwar werden 30 Pf. gleich 25 Cts. berechnet werden.

Wie der Finanzminister mitteilte, sollen die Eisenbahnen schon am 31. März 1920, also ein Jahr früher als vorgesehen war, an das Reich übergehen.

Ratibor bittet. Ratibor, 22. Juli. ag. (Havas.) Nach einer Mitteilung der oberösterreichischen „Volkzeitung“ hat der frühere Vorkämpfer in London, Fürst Ratibor, an Balfour ein Telegramm gerichtet, in dem er bittet, daß für die Kreise des Bezirkes Ratibor, in welchem die Güter des Fürsten liegen, nachträglich auch die Volksabstimmung zugesprochen werde.

Vollschweizer. London, 22. Juli. ag. (Havas.) Der Agentur-Unterwelt wird aus Zetateinmorder gemeldet: Denkin hat im Vormarsch auf Katho gemeldet, daß er den Südarmeen Beizung erteilt habe, den Vormarsch gegen Moskau zu eröffnen. Die Kofafendivision des Kuban hat die Wolga bei Tzartine überschritten. Binogradoff hat einen ausgedehnten Gebietstreifen auf dem Inlern Ufer des Dniepr in der Richtung auf Zetateinmorder besetzt. Die Kavallerie von Situro hat die bolschewistischen Streitkräfte im Dorfe Kowenowo geschlagen und dabei 19 Kanonen, Maschinengewehre und mehrere Munitionstransporte erbeutet.

Die Schantungfrage. Kottterdam, 21. ds. ag. (Havas.) Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ zufolge sagte Senator Williams im amerikanischen Senat, Japan werde Schantung nicht preisgeben, wenn es nicht durch Krieg dazu gezwungen werde. Williams fragte: Wir sind bereit, unsere Flotte und unsere Truppen nach dem Stillen Ozean zu senden. Diese Erklärung Williams machte großen Eindruck, besonders da Williams ein begeisterter Parteigänger Wilsons ist und das Vertrauen des Präsidenten im hohen Maße genießt. Senator Borah erklärte: Ich glaube nicht, daß es zum Kriege mit Japan kommen wird, ich bin jedoch überzeugt, daß das amerikanische Volk niemals bereit sein wird, diesen Vergleich zu unterzeichnen, um dadurch mitschuldig gemacht zu werden.

Schweiz

Za und aber. Bad Schinznach, 22. ds. ag. Eine hier abgehaltene aus dem ganzen Kanton besuchte öffentliche Volksversammlung bekannte sich mehrheitlich zu folgender Resolution: „Die Volksversammlung begrüßt den Bänderbund. Sie kann aber dem vorliegenden Projekt nicht ohne Vorbehalt zustimmen und ersucht die Bundesbehörden dringend, dahin zu wirken, daß die Selbstständigkeit und Neutralität unseres Landes besser gewahrt werde.“

Arbeitspflicht. ag. Eine öffentliche Versammlung in Zürich zur Besprechung der allgemeinen Arbeitspflicht, an der Professor E. Köhler, Nationalrat Professor Zürcher, Dr. Kammermann und Privatdozent Dr. Sutter Referate hielten, fasste eine Resolution, worin die allgemeine Arbeitspflicht als soziales Postulat betrachtet wird, dessen rasche Bewirkung

auf dem Wege gesetzlicher Reform gefordert wird. Die Versammlung appetitert an alle Parteien, daß sie die ungesamte Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht bewirklichen helfen.

Berschiedene Meldungen.

Sima, 21. Juli. ag. (Havas.) Eine Bande von 4000 Kämpfern griff ohne englische Kolonne auf dem Wege von Fort Sandemann nach der albanischen Grenze an und bemächtigte sich ihrer. Vier englische Offiziere wurden getötet, zwei verletzt und etwa 100 indische Soldaten getötet oder verwundet. Der Feind eroberte zwei Kanonen.

Saarbrücken, 22. Juli. ag. (Havas.) Der Bürgermeister von Wöflingen, Sohn, der hier in Untersuchungshaft ist, hat seinem Leben in der Zelle ein Ende gemacht. Er hatte als Hauptmann während des Krieges in Belgien eine Pionierkompanie befehligt und war beschuldigt, planlose Zerstörungen vorgenommen zu haben. Er sollte zur Aburteilung nach Belgien übergeführt werden.

Kanton Freiburg

Universität.

(Mitg.) Herr Daniel Murphy M. A., von Kerry, Irland, hat an der philosophischen Fakultät seine Doktorprüfung abgelegt auf Grund einer Dissertation: „The Aristotelian concept of happiness“, welche die Note „cum laude“ erhielt; die mündliche Prüfung wurde dagegen mit der Note „summa cum laude“ bestanden.

An der naturwissenschaftlichen Abteilung der juristischen Fakultät hat Dr. Paul Pirsch-Purcell, aus Luxemburg, das Doktorexamen abgelegt. Seine Dissertation, die wie die mündliche Prüfung die Note „magna cum laude“ erhielt, ist betitelt: „Canada als Absatzmarkt der Produkte der Eisenindustrie.“

Herr S. Steinberg aus Russland, bestand die mündliche Doktorprüfung mit der Note „magna cum laude“. Seine Dissertation: „Der gemischt-wirtschaftliche Betrieb“ erhielt die Note „cum laude“.

Das Valets.

Das Kollegium St. Michael nimmt mit diesem Jahre den alten Brauch, am Schlusse des Schuljahres ein sogenanntes Valets zu veranstalten, wieder auf. Diese in Freiburg so beliebte Kundgebung der Kollegiumsstudenten wird heute abend seit 1914 zum ersten Mal wieder stattfinden. Der „Mittag“ um 7 Uhr die Studenten faden und Lampionen tragen werden, wird sich um 9 Uhr in der Perollesstraße in Bewegung setzen und wird durch die Remundgasse, Lausannegasse, Steinerne Brücke, Chorherrengasse, Widengasse, Alpenstraße, Baris gehen und auf dem Kollegiumsplatz enden. Vor dem Rathaus werden Gesänge und Vorträge der Instrumentalmusik des Kollegiums geboten werden. Ebenso wird Feuerwerk abgebrannt werden.

Für unsere Soldaten.

Die Militärdiraktion teilt der „Liberte“ mit, daß sie, in Ausführung eines Staatsratsbeschlusses vom letzten Winter, die Verteilung einer Gedentafel an alle freiburgischen Soldaten vorbereitet. Dieses Gedentafel enthält die Anzahl der Diensttage und wird vom Einheitskommandanten unterschrieben sein.

Zur Frage der Erinnerungstafel für unsere verstorbenen Soldaten hat der Große Rat in Behandlung der Motion Reichlen und Konforten bereits Stellung genommen; die Hauptfrage ist, daß wir uns ihrer erinnern und an diesen Beispiel der Pflichterfüllung und Treue erbauen.

Neuvelton

Der neue Stern

Roman von Erich Krizan.

Schon wiederholt während der kleinen Unterhaltung hatte Karin kurz angehaucht. Jetzt schüttelt ein hoher, krampfartiger Husten den ganzen, schwachen Körper. Doch wehrt sie mit beiden Händen Ebba ab, die aufgesprungen ist, um ihr zu helfen.

„Lacht mich... es geht schon wieder vorbei.“ Leucht sie, nach Luft ringend — verzweifelter Husten! Das macht euer eckhafter Nebel! Und sich zu Meister Wybrands wendend, stößt sie, noch ganz außer Atem, hervor: „Daben Sie — in Ihrer Gegenwart nicht irgend ein Kraut für —“ und sie deutet auf ihre schmale Brust.

„Geh, liebes Kind. Ebba soll Ihnen gleich beruhigende Tropfen bringen.“ erwidert der Alte mitleidig, um geheimnisvoll, in gedämpften Flüsterton, hinzuzufügen: „Und später — wenn es erst so weit ist — da müssen Sie mein neues Rezept probieren... es wird Ihre zerrütteten Nerven beruhigen.“ „Nein, nein! Für solche Quacksalberei dank ich!“ unterbricht sie ihn brutal. „Ich bin nun einmal so — und damit fertig! Ich glaube, wenn man mich in Stücke schnitte —

ich würde doch noch krabbeln, wie der Regenwurm.“

„Und laut aufschreiend, schwankt sie, noch immer mit dem Hustenanfall kämpfend, aus dem Zimmer.“

Rohfächeltub blickt Meister Wybrands ihr nach.

„Mein Junge, deine Schwester ist wirklich krank. Sehr krank sogar. Wenn sie nicht ihr ruheloses Leben, den Gesellschaftstrudel und alles, was drum und dran hängt, aufgibt — ich sehe für nichts.“

„So sag ihr's doch!“ erwidert Gunnar achselzuckend. „Du siehst ja — sie kann nicht ohne eine Masse Menschen um sich herum existieren.“

„Sie ist schwer krank — ganz gewiß. Und nicht nur körperlich.“ brummt der Alte in sich hinein. Seine weiteren Gedanken verliert er sich in unverständlichem Gemurmel.

Auch Meister Wybrands und Gunnar haben den Speisesaal verlassen. Ebba ist allein zurückgeblieben im dem großen, weiten Raum. Sie fröstelt bis ins Herz hinein. Ihr ist, als schauten die Abwesenbilder höhnisch auf sie herab, als wollten sie sagen:

„Was hast du hier zu suchen in den Gesellschaftsräumen der Selgelands? Wer bist du denn? Hat Gunnar ein Recht an dich, daß er dir die Gesellschaft seiner Schwester auf-

drängt, die dich mit jedem Wort, mit jedem Blick ihre Geringschätzung fühlen läßt?“

Ja, nicht nur Geringschätzung, sondern Verachtung. Ebba kann sich darüber nicht mehr im unklaren sein. Was hat sie getan, um diese Verachtung zu verdienen? Was hat sie getan, daß jene Frau es wagte, ihr bereits bei ihrem ersten Eintritt ins Haus ein Schimpfwort ins Gesicht zu schleudern?

In ihrer ersten Empörung hatte Ebba damals beschlossen, der Beleidigerin ihrer Frauenwürde nie mehr unter die Augen zu treten. Um Gunnars willen gab sie den Gedanken auf. Soll sie ihn in dieser Zeit ihn ohnehin schweren Zeit sich völlig selbst überlassen? Sie allein weiß, was ihn die häßlich verbindliche Miene kostet; weiß, wie er mit sich kämpft, um den Pflichten des Gastgebers nachzukommen. Soll sie sich schwächer zeigen, als er? Nein, was er kann, bringt auch sie fertig!

So beschloß sie denn, jene Beleidigung zu ignorieren, so zu tun, als habe sie sie gar nicht gehört. Und das Opfer wird ihr nicht allzu schwer, in dem Bewußtsein, daß es für ihn geschieht — für den Stillschwebenden.

Und selbst — je mehr ihre Liebe zu Gunnar an Stärke und Innigkeit zunimmt, um so tiefer verdrückt sie dieses Gefühl im Innern.

Aber die Augen der Liebe sehen scharf. Sie gewahren, wie Gunnar bei dem Anblick des kleinen Oaf zurückschreckte. Weshalb? ... Was bedeuten die Worte: „Niemand kann Gunnar von Selgeland Groll von Solwegs Sohn lieben?“ ... War Oafs Vater nicht Gunnars intimster Freund? Ebba entsinnt sich noch ganz genau des stottern Studenten mit dem brennend roten Haar, der wiederholt die Ferien zusammen mit Gunnar auf Selgö Wald zubrachte. Weshalb also plötzlich dieser Oaf?

Ebba glaubte, den Geliebten getreu zu lernen. Hier aber steht sie trotz ihrer sonst mutigen Natur ängstlich und bedrückt.

Auch seine übergroße Zurückhaltung ihrer eigenen Person gegenüber versteht sie nicht. Sicher entsprang sie seiner Sorge um ihren Ruf. Trotzdem fühlt sie sich verdrückt durch diese scheinbare Kälte, und sie beschließt, sie ihm verdoppelt zurückzugeben.

Bei der Wendung, die das heutige Gespräch zwischen den beiden Geschwistern nahm, empfand sie etwas wie Befriedigung. Sie hofft, die Ankunft der Christlicher Gäste werde sie selbst mehr in den Hintergrund drängen, so daß sie nicht nur der Gesellschaft Karin von Solwegs entbehren wird, sondern auch Gunnars Nähe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beerbidgen von

findet morgen, 24. Freiburger Natl. 45 Min. vom B.

Katholischer

Sonntag, den 24. Arbeiterverein. Sammlung ab. hin sprach Hr. Schöning.

Einleitend garrung über die Stelle, daß seit Aufschwung eines Bevölkerungs von Jenseitsgebanen Grundlage einer tur stellte und so Städte in male die schweizerische nisse eingehend wendigkeit der

Die Mittel un sah der Redner e des Polizeistaats andererseits in Stände, vor allen Programmes de Heber die Arbeit nahme zur Volks die katholischen ein Gebot der schluß aller lathn ger ihrer Inter ger als auch ma chung ihrer politi konservativen, de sei möglich um Grunde, daß die stich nur dann e stramm und gefi treten.“ Sein ma ferat schließend, ligen Appell an derungen in u Volkspartei zur und unter leinen gen den gemeinsa lassen.

H. S. Pfarre trag und unter punkt des Refer geschäftlichen Teil fuktion über die weine gegenüb stimmung beschlo verband zu brüc Zweck nicht präz lange die Karte Arbeitervereins Volkspartei verb

Zu der Absicht, Sinne der Stän chung zu bringen gung geschloßen.

Jaun.

(Eing.) Letzten B. Buchs seiner Besuch abgehalte Ghrz daraus get zu empfangen; aber zum voraus Gemeinderat auf zufertes Geprägn galt dem S. H. sich in der Wirt Siegfr. Buchs, P und anderen Sp Schläge wühlte Sympathier der

Schwere

6 Mi

Man telephon ging ein Schwere die Gegen Sch nieder. Auf der Bly sechs Min

Im Pfaffenlo Bly getötet.

(Mitg.) Ein von Arbeiter d läßlich des Z gebäude veran zugänglich sein gen Mittag. A interessieren, w haben.

Mittelt

Mitteltung b

Paris . . .

London

New-York

Basel

Stuttg.

Sonanen

Solland

London

London

London

London

London

London

schlicher Reform gefordert... die ungeführte Einführung... Arbeitspflicht bewirkt...

neue Meldungen.

23. Juli. ag. (Havas.) Eine... die ungeführte Einführung... Arbeitspflicht bewirkt...

Freiburg

Daniel Murphy M. A.,... hat an der philosophischen... Doktorprüfung abgelegt...

Wissenschaftlichen Abteilung... hat Hr. Paul... aus Luxemburg, das... delegiert...

St. Michael nimmt mit die... Brauch, am Schlusse des... sogenannten Ballets zu veran...

Blüten.

Blüten teil der „Liberte“ mit... führung eines Staatsrats...

der Liebe sehen scharf. Sie... unklar bei dem Anblick des... schiedsrechte...

Mittelstufe der Gewerbesteuer... vom 22. Juli 1919. Mitteilung der Gewerbesteuer...

Die Beerdigungsfeier von Bundesrichter Göttofred

findet morgen, Donnerstag, in St. Michaels in Freiburg statt.

Katholischer Arbeiterverein Pfaffen.

Sonntag, den 20. Juli, hielt der katholische Arbeiterverein Pfaffen seine Monatsversammlung ab.

Einleitend gab der Referent eine Orientierung über die Ständeveränderung, in dem er feststellte, daß seit der Reformation die Lebensausstattung eines großen Teils der europäischen Bevölkerung von dem katholischen Prinzip des Jenseitsgedankens abwich...

Die Mittel und Wege der Ständeveränderung sah der Redner einerseits in der Umwandlung des Polizeistaates zum Wohlfahrtsstaat...

H. S. Farrer Schuweg dankte den Vortrag und unterstützte seinerseits den Standpunkt des Referenten.

Jaun.

(Eing.) Letzten Sonntag hat Herr Staatsrat B. Buchs seiner Heimatgemeinde Jaun einen Besuch abgestattet.

Schwere Gewitter im Oberland.

6 Kinder erschlagen. Man telefoniert uns: Letzten Samstag ging ein schweres Gewitter mit Blitzschlag über die Gegend Schwyz aus...

Eine Ausstellung

von Arbeitern der Technikschüler wird anlässlich des Schulfestes im Technikumsgebäude veranstaltet.

Table with 2 columns: City, Amount. Includes Paris, London, New-York, etc.

Neueste Meldungen

Mittwoch, 6 Uhr morgens.

Der Friedensvertrag vom englischen Unterhaus genehmigt

London, 22. Juli. ag. (Havert.) Das Unterhaus verwarf die Motion Bottomley und nahm in zweiter Lesung einstimmig das Diktat über den Friedensvertrag an.

Zu Beginn auf die Wiedergutmachungen sagte Lloyd George: Was die Bezahlung der Kriegsschulden betrifft, gibt es da jemanden, der annehmen kann, daß man die Bezahlung von 30.000 Millionen Pfund Sterling...

Wir können es nicht vermeiden, daß deutsche Elemente zu Polen kommen, ebenso wie, daß polnische bei Deutschland verbleiben.

Der Krieg macht viele alte Ungerechtigkeiten gut und wir glauben, daß er keine neuen schafft.

In der französischen Kammer.

Paris, 22. Juli. ag. (Havas.) Kammer. Die Tribünen sind überfüllt. Clemenceau und alle Minister sind anwesend.

Schwere Gewitter im Oberland.

6 Kinder erschlagen. Man telefoniert uns: Letzten Samstag ging ein schweres Gewitter mit Blitzschlag über die Gegend Schwyz aus...

Eine Ausstellung

von Arbeitern der Technikschüler wird anlässlich des Schulfestes im Technikumsgebäude veranstaltet.

Table with 2 columns: City, Amount. Includes Paris, London, New-York, etc.

gen will sie nicht nur auf die nächsten 15 Jahre beschränken, sondern für immer gelten lassen.

Der Vorschlag der U-Sozialisten, daß Mitglieder der Familien, die 1918 in Deutschland regiert haben, für immer von der Reichspräsidentenschaft ausgeschlossen sein sollen...

Die Interpellation über die Demobilisation wurde mit 304 gegen 224 Stimmen verlegt.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 22. Juli. ag. (Havert.) Nationalversammlung. Die Beratung des Art. 18 der Verfassung wird in 2. Lesung fortgesetzt.

Zu Verbindung mit Art. 18 werden die Art. 64 und 62 (Stimmrecht und Vertretung der Länder im Reichsrat) behandelt.

Zum Brandunglück in Watten.

Interlaken, 22. Juli. ag. Zum Brandunglück von Watten vernommen wir noch folgendes: Die Familie Holzberger bewohnte den mittleren Teil des Hauses.

Berühmte Meldungen.

Brüssel, 23. Juli. ag. (Havas.) Herr und Frau Poicare und Marschall Foch wurden in der belgischen Kammer feierlich empfangen.

Heute ist die Deutschland-Grube zu 80% im Anstand. Es freilen noch mehrere andere Gruben.

Die Bank E. ULDRY & Cie

wird am 25. Juli
in die
Lausannegasse Nr. 5, 1. Stock
verlegt.

†

Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, den Verwandten, Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester

**Frau
Elisa Mabbour**
geb. Egger

nach schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 41 Jahren, in ein besseres Jenseits abzuübersetzen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 14. Juli, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Tersis.

Die Trauerfamilie Mabbour.
Diese Anzeige dient als Leitzirkular.

R. I. P.

Anzeige

Dem Publikum wird angezeigt, daß sich die Bureau der Freiburger Handels- und Immobilienagentur

A. FROSSARD
ab 25. Juli
im
Hochzeitergäßchen Nr. 138, 1. Stock
(gegenüber der Tornaletten) befindet. 1870

Für den 1. August
Feuerwerk
und
Lampions
GROSSE AUSWAHL
bet
Wwe Mayer-Brender
78, Lausannegasse, 78
und
Bazar Fribourgeois
155, Steinerne Brücke, 155

Kant. Gewerbemuseum Freiburg

Wegen der nächsthin stattfindenden jährlichen Revision sind alle Werte und ausgeliehenen Gegenstände, welche noch in Zirkulation sind, bis zum 28. Juli zurück zu geben. Die Versäumten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie laut Art. 20 des Reglements strafbar sind.

1868
Die Direktion.

Kartoffeln

Es werden zu gleicher Zeit wie in der Samstagsnummer angezeigt ist, auch noch alte Kartoffeln angenommen (gesunde Ware) zu Fr. 17.— und die neuen werden zu Fr. 30.— per 100 Kilos bezahlt.

Es empfiehlt sich
1871
J. Schneuwly, Wännerwil.

Gesucht
ein guter
Zwischenknecht
Sich wenden an das **Werkbureau Wännerwil**. 1872

Gesucht
Officebursche
Sich zu wenden an das **Café Continental, Freiburg**. 1860

Magaziner
sart, ordnungsliebend und nützlich, beider Sprachen mächtig, findet dauernde Stellung in einem Geschäft der Stadt. 1861
Offerten unter P5038F an **Publicitas A.-G. Freiburg**.

Gesucht
für Oktober oder November, für das Land, ein katolisches

Junges Mädchen
Gute Behandlung zugesichert, Familienleben. Gelegenheit französisch zu lernen. Lohn nach Uebereinkunft. — Sich zu wenden an **Hrn. Joseph Conas, Fr. Savigy, bet Ebnitz**.

GESUCHT
aufständiges, junges Mädchen als
Kellnerin
in ein Café von Doll. Sich zu wenden unter P1623B an **Publicitas A.-G. Soll.** 1848

Zu verkaufen
Zwei Schwadenrechen, ein Sädeselmaschiner, in gutem Zustande, bei **Johann Schürli, Gribel 5, Freiburg**.

Zu pachten gesucht
ein
Heimwesen
von 10 bis 20 Jucharten. Antritt nach Belieben, aber den 22. Januar. 1868
Vorseher: **Fritz Wink, Gaudenzhof 147, St. Freiburg**.

Zu kaufen gesucht
gebrauchtes, aber gut erhaltenes
Klavier
Offerten an Postfach 980, **Murtten**.

Zu verkaufen
ein gut gangbares
Göppel
mit Drehschmaschine, Transmission und Scheiben, bei **Harri Kappert, Dübingen**.

Das Uhrmachergeschäft
von **Ovide Macherel**
wird seit dem 25. Juli in's frühere Lokal, 78 Lausannegasse zurückgeführt. Preisabschlag auf allen Waren im Geschäft. 1721

Zu verkaufen
1 Kirchenharmonium
in Eiche, 2 Manuale mit Pedal. Mit Garantie.
Musikhaus Hafner, Schaffhausen.

Weissenbach Frères

Für Hochzeitskleider
Grosse Auswahl in feinen Herrenstoffen
— Prachtige Damenstoffe —
Seide und Wolle in allen Farben

Auf Wunsch werden die Muster sofort zugeschickt



Fribourg J.B.

Ferien-Abonnement
auf die
„Freiburger Nachrichten“
gewähren wir folgende ermäßigte Preise:

Für 14 Tage	1.— Fr.
Für 1 Monat	1.80 Fr.
Für 2 Monate	3.50 Fr.

Liegenschaften-Steigerung

Am Donnerstag, den 24. Juli 1919, um 2 Uhr nachmittags, werden die Erben des Joh. Baptist Egger in Courtaman, in der Wirtschaft daselbst ihr in der genannten Gemeinde

Courtaman gelegenes Heimwesen
an eine öffentliche und freiwillige Verkaufsteigerung bringen. Dieses Heimwesen besteht aus Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Schweineflak in gutem Zustande und ungefähr 4 Jucharten, einträglichem Land mit Obstbäumen. — Die Gebinde liegen zur Einsicht auf in der Schreibstube des Unterzeichneten und werden vor der Steigerung vorgelesen.

Murtten, den 26. Juni 1919. 1830
Aus Auftrag: **Dr. Henri Derron, Notar.**

Teilweiser Ausverkauf mit großem Rabatt

von Kolonialwaren und Haushaltsartikeln, Sardinen, Thon, verschiedene Konserven, Seifen, fettiges Waschpulver und Bläue, Bodentische, Stahlspäne, Zigarren, Zigaretten etc. 1851

Bahnhofstrasse, 34 FREIBURG

Natürliches Mineral-Wasser
Sylvana
„Das vollkommenste Tafel-Wasser“
Konzessionsinhaber:
Johann Meyer, 18, Industriestrasse 18, Péroles, FREIBURG. — Telefon 1.73.

Öffentliche Steigerung

Am Samstag, den 26. Juli 1919, um 10 Uhr vormittags, findet im großen Saal des Places, eine öffentliche Steigerung statt. Zum Verkauf gelangen diverse Möbel:

Ein großer Doppel-Schrank, 1 komplette Salonmöbel-Einrichtung, einige altertümliche Möbel und viele Waschküchengeräte, komplette feine Tischtücher mit Servietten, Toiletten-Servietten, sowie Handtücher, viele feine Betttücher, wollene Bettdecken, ein großes Tafelgerät aus feinem Porzellan, ein Kaffee- und Teegerät, assortierte Gläser, Spiegel, Gemälde, Statuen, heilige Bilder, Armleuchter (davon einige altertümliche) sowie Lampen, Toiletten-Gegenstände, Waschküchengeräte, Schließkammern, Eimer, u. s. w. 1859

Im Namen des Versteigerers:
Francis Gendy, Verwalter,
49, Alpengasse, Freiburg.

Zu verkaufen Bienenhäuser mit Völker

von 20 bis 30 D. T. und Blech Zerket.
Joseph Jaquet, Grolßen.

Zu verkaufen ein schönes Heimwesen

in der Umgegend von Stäffis am See. Das Heimwesen besteht aus Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheune, 2 Ställe, großem Saugloch mit Auslauf, unterirdischem Brunnen. Das Gebäude ist in ganz gutem Zustand mit ungefähr 19 1/2 Jucharten einträglichem Matt- und Ackerland, mit genügend Brennholz und ist mit vielen Obstbäumen besetzt.

Für Auskunft wende man sich an **Publicitas A.-G., Freiburg**, unter P4941F. 1822

Fr. BOPP
Möbelhandlung
FREIBURG, Schützengasse 8

Tapeten
GROSSES LAGER
Billig

BRISE-BISE
Gefaltene Gardinen auf Mouffeline, Füll, Spachtel x. am Stück oder abgepaßt, Strages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Gamine, Blüschendrucke u. s. w. fabriziert und liefert direkt an Private Hermann Matthes, Kettenstr. 11, Freiburg. Musterkollektion gegenständig franko. 188

Die Schweiz
öffentlich ein
berreichlichen
ner, der sich am
die Schweiz nach
mit andern jährl
Landes den
zu beraten. Sta
folgende Angabe
Der Eindruck,
auf jeden Unbe
einfach der, daß
ben kam und
die über unsere
weder jenes Geb
mum bezeichnen
bei uns bleibt,
gebildet, daß m
benutzte Wösch
österreich zum
Konkurs zu frei
terri

andefangl, so ist
ungerechtester an
ist wohl sicher, h
Enttäuschung b
Deutsch-Südwest
Auf unsern Weg
wegs vernünft
entgegengesomme
frühtigen Gebie
nicht eingegange
ein reines Mac
Rechtsbewußthei
Ohne jede Weg
Gebiet Italien z
von, daß die U
Untergang für
denkt.

Gegenwärtig
Rechtfertigung b
deutschen Gebiet
Städte Marbur
die dem modern
oberflächlich en
flauer brauchen
bahnhauptpunkt
Stadt den Deut
Aber die Deut
rein deutsche N
einmal ein Eige
nur der Endpu
gehenden, Bes
so daß wir ein
haben werden.

In Niederöste
kreuzungspunkt
Ort selbst bleib
zu den Tschede
melung Nieder
teiler Bedingun
trage, weil die
die nicht nur
niemals zu
Indem der
deutschen Wes
dinge die Ten
ein Gebiet zu
hen soll. Ab
dem einen Pa
Jofort, wo e
Deutschösterrei
Österreichs
Was nun
die fin
anfangl, so
unter Sequen
Einrichtung d
flon, die ba
wann und w
auch abgelebe
ausfertigen
gen. Zum
schützen and
doch jederman
Nachhilfe und
möglich sein
schweben in
denke an die
jagene Deut
Spane aus